

# Genossen verzichten in diesem Jahr auf Dividende

## BürgerEnergie Mühlacker erwirtschaftet am Anfang nur eine geringe Rendite – Anlagen laufen erst seit ein paar Monaten

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER.** Es ist scheinbar nicht so einfach mit der Umsetzung der Energie-Wende. Dieser Eindruck drängte sich jetzt auch bei der Generalversammlung der Mühlacker BürgerEnergie-Genossenschaft auf. Einzelne Mitglieder mokieren sich darüber, dass ihre Geschäftsanteile noch keine Verzinsung abwerfen, andere haben Probleme mit Investitionsrisiken.

Dabei kann die vor zwei Jahren gegründete Genossenschaft auf beachtliche Aktivitäten verweisen. „Fast drei Millionen Euro – Gelder der rund 430 Mitglieder – wurden seit dem Spätjahr 2011 bis heute in sechs Photovoltaik-Anlagen und drei Windkraftprojekte investiert“, berichtete Vorstand Jürgen Meeh. Indes: Die Umsatzerlöse betragen im zurückliegenden Jahr gerade mal knapp über 100 000 Euro. Ein Grund dafür: Nur eine Anlage war 2012 ganzjährig in Betrieb. Alle anderen gingen erst im Laufe des vergangenen Jahres oder sogar erst in diesem Jahr ans Netz.

So weist die Genossenschaft einen Bilanzgewinn von knapp 70 000 Euro aus, der letztlich auch nur deshalb in dieser Höhe generiert wurde, weil die Genossenschaft im vergangenen Jahr einen größeren Betrag, statt wenig rentabel auf Bankkonten schlummern zu lassen, als attraktiv verzinstes Darlehen den Stadtwerken Mühlacker verliehen hatte. So konnten über 50 000 Euro Zinseinnahmen erzielt werden.

Wegen der noch wenig rentablen Entwicklung der Genossenschaft warben Vorstand und Aufsichtsrat bei ihren Mitgliedern dafür, den Gewinn in die Jahresrechnung 2013 zu übernehmen. Ohnehin hätten nur die im Gründungsjahr beigetretenen rund 220 Mitglieder Anspruch auf eine geringe Dividendenzahlung gehabt, die dann

aber in „keinem Verhältnis zum Verwaltungsaufwand“ stünde, so Vorstand Meeh. Er und Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Ayasse kündigten aber für das laufende Geschäftsjahr die Ausschüttung einer dreiprozentigen Rendite an, später vielleicht auch vier Prozent.

Ein Raunen ging durch den Uhlandbau: Einige der Mitglieder glaubten sich zu erinnern, dass in der Vergangenheit schon von einer bis zu fünfprozentigen Rendite die Rede gewesen sei. Die Crux, so erläuterten die Experten, sei der Umstand, dass mit neuen, gewerblich betriebenen Photovoltaikanlagen aufgrund der drastisch zurückgefahrenen Einspeisevergütungen kein Geld mehr zu verdienen sei. Zudem stünden der Genossenschaft auch keine Dächer oder sonstige Flächen zur Installation solcher Anlagen zur Verfügung. Zu-

letzt war auf dem Dach der Freien Evangelischen Kirche (früheres WLZ-Lagerhaus) eine Anlage montiert worden.

Die Zustimmung zum Jahresabschluss und zur Gewinnübertragung erfolgte letztlich nahezu einstimmig.

Eine neuerliche Diskussion löste dann der Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat aus, eine Darlehenszusage an Dritte von 50 000 Euro auf das Zehnfache zu erhöhen. Wie Meeh und Ayasse erläuterten, gehe es darum, Investitionen in Windpark-Projekte nicht nur durch Beteiligungen, sondern auch durch Darlehen zu finanzieren. Letzteres habe den Vorteil einer zeitnahen Tilgung. Da kamen dann Fragen nach der Kreditwürdigkeit der Windpark-Betreiber auf. Den Kritikern dieser Erhöhung sagte Ayasse, sie seien als Genossenschaftsmitglied Teil eines Unternehmens, „also Un-

ternehmer und keine Unterlasser“. Folglich müssten sie auch bereit sein, ein Stück weit ein theoretisches Risiko mit einzugehen. Indes: Die Genossenschaft sei bei ihren Investitionen im selben Boot wie etliche Stadtwerke im Südwesten, nämlich über deren Dachverband SüdwestStrom. Diese kommunalen Versorger seien weit davon entfernt, absehbare Investitionsrisiken einzugehen. So wurde auch diese Kreditgrenzen-Erhöhung auf eine halbe Million Euro bei nur wenigen Gegenstimmen beschlossen.

### Aufnahmestopp bleibt vorerst bestehen

Seit einem Jahr hat die BürgerEnergie Region Mühlacker keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen. Dieser Aufnahmestopp bleibt vorerst weiterbestehen, bis sich die Notwendigkeit einer Kapitalerhöhung durch neue Genossenschaftsanteile ergibt – also wenn der Einstieg in eine wirtschaftlich erscheinende Beteiligung an einem neuen Projekt bevorsteht. Aktuell gibt es eine Warteliste von 25 Beitrittskandidaten mit einem Einlagevolumen von 250 000 Euro.

Auf der Generalversammlung wurde zudem ein „Eintrittsgeld“ in Höhe von drei Prozent pro Genossenschaftsanteil (in Höhe von 500 Euro) beschlossen. Auf diese Weise sollen neue Mitglieder nicht besser gestellt werden gegenüber den bestehenden 420 Mitgliedern, die mittlerweile eine zweijährige Wartephase haben, bis sie in den Genuss von Dividendenzahlungen kommen. Ansonsten würden Neumitglieder rascher von einer Verzinsung ihrer Einlagen profitieren. Deshalb die einmaligen drei Prozent, die der Höhe einer künftigen Dividende entspricht.



Interessiert, aber auch kritisch verfolgten die Mitglieder der BürgerEnergie Region Mühlacker bei der Generalversammlung die Erläuterungen zum Kurs der Genossenschaft. Durchweg gab es jedoch breite Zustimmung zu den Anträgen von Vorstand und Aufsichtsrat. Foto: Kollros

HT  
25.09.2013